

Schwebende Klänge

Der Kurt-Thomas-Kammerchor sang die Oratorien Bachs zu Ostern und Himmelfahrt in der Dreikönigskirche Frankfurt.

Mustergültige Deutungen der beiden oratorischen Werke Bachs zu Ostern (BWV 249) und zu Himmelfahrt (BWV 11) boten der Kammerchor und das Frankfurter Telemann-Ensemble. Feingeschliffen, höchst kultiviert im Klangbild sowie im Wortlaut präzise verständlich, erfüllten Chöre und Choräle, Rezitative und Arien die Kirche. Unter der tönenden Oberfläche erschloss Kantor Andreas Köhs Wort für Wort, Note für Note die Tiefenschichten der musikalisch wie theologisch außerordentlich anspruchsvollen Kompositionen.

Wie reflektiert Bach die Texte mittels Tönen auslegt, wie differenziert er instrumentiert, machte der

lebendige, berührende Vortrag bewusst. Bach sprach, Bach war zu hören. Die Sopranarie „Jesu, deine Gnadenblicke“, die Tenorarie „Sanfte soll mein Todeskummer“, die schlichten, wiewohl erfüllten Choräle standen beispielhaft für tiefgründendes Verständnis aller Beteiligten. Verena Gropper (Sopran), Elvira Bill (Alt), Georg Poplutz (Tenor) und Christoph Kögel (Bass) fügten sich zu einem stimmlich gut zueinander passenden Quartett.

Zwischen den beiden festlich gestimmten Oratorien wirkte die nur aus Kyrie und Gloria bestehende Messe g-Moll BWV 235 wie eine Insel ruhiger, doch nicht weniger konzentrierter Betrachtung. Die exquisite Qualität des Chors, aber auch der Solisten und des Orchesters gewährleisteten eine homogene, durchsichtige, schwebende Umsetzung des Notentextes. *bol*